Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 41. Montag, den 23. May 1814.

Burg, vom 11. Mai.

Gestern ist die Post aus Burg zum erstenmal wieder nach Magdeburg abgegangen, nachdem Magdeburg über 13 Monate belagert gewesen ist. — Bis zum 26. Mai sollen alle Rechnungen von den Stadt- und Landleuten über den Schaden und Verlust, welchen die Franzosen bei ihren Ausfällen angerichtet haben, beim Rechnungsamt zu Magdeburg eingereicht seyn. Bis zum 30. Mai müssen die Franzosen Magdeburg, Erfurt und Wesel geräumt haben, und sie sollen in kleinen Trupps zu 500 Mann abziehn.

Hamburg, vom 14. Mai.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, Monsieur, hat der Prinz von Eckmühl den Oberbefehl über das 13te Corps und die zu Hamburg befindlichen Truppen an den General Gerard abgeben müssen. Außer dem Marschall Davoust sind auch der Präfekt Breteuil und der General-Polizei Commissair d'Aubignose durch den General Gerard ihrer Funktionen entsetzt worden. Sie haben die Wohnungen, in deren Besitz sie sich widerrechtlicher Weise gesetzt hatten, in dem Zustande, worin sie sie gefunden, an die vorigen Eigenthümer zurückliefern und auf eigne Kosten andre beziehen müssen. Man hofft, daß sie sämmtlich, besondes wegen der aus der Bank genommenen Gelder, zur Rechenschaft werden gezogen werden.

Niederrhein, vom 13. Mai.

Die Reise des aus Berlin geraubten, und nun dahin zurückkehrenden Siegeswagen vom Brandenburgischen Thore gleicht, wenigstens diesseits des Rheins, einem Triumphzuge. In Düsseldorf traf er am 10ten dieses ein. Der dortige, allgemein verehrte preußische Commandant, Baron v. Lange war, in Begleitung sämmtlicher Offiziere, dieser Trophäe entgegen gegangen. Schon mehrere Stunden vorher war die ganze Gegend bei dem neuen Hafen mit Menschen bedeckt. Sobald man die Wagen, auf welchen jenes Kunstwerk transportirt wird, an dem jenseitigen Ufer des Rheins erblickte, wurden sie auf dem diesseitigen mit allgemeinem Jubelgeschrei bewillkommt, und die zum Behuf der Ueberfahrt damit beladenen Kähne wurden, als sie diesseits in den neuen Hafen einliefen, von den am Ufer versammelten Stadt-Behörden unter Kanonendonner und unter dem Läuten aller Glocken empfangen. Sobald die Kisten ausgeschifft waren, ließ das Volk sich nicht länger halten, denn, da es dort eine gerade nicht gefährliche, aber wenigstens schwer zu passirende Stelle giebt, so folgte das Volk dem Drange seiner Empfindung, spannte sich selbst vor die Wagen, und zog dieselben eine beträchtliche Strecke fort. Der Zug ging sodann, unter fortwährendem Läuten der Glocken und Kanonendonner, bei Fackelschein, durch die vornehmsten Straßen der Stadt und, wo er vorbei kam, waren unaufgefordert alle Häuser erleuchtet. Auf dem großen Platz in der Karlsstadt ward der Zug von der in Parade unter dem Gewehr stehenden Garnison mit militairischer Musik empfangen. Bei Endigung eines jeden Musik-Stückes ließ das Volk dem geliebten Könige Friedrich Wilhelm ein Vivat erschallen, dann, den verbündeten Monarchen — der gemeinschaftlichen Sache der Menschheit — dem Gouverneur des Großherzogthums Berg, endlich den hochherzigen Bergern — und zuletzt Allen, denen deutsches Blut in deutschen Adern rollt. — Dieser den Düsseldorfern unvergeßliche erste frohe Abend seit den langen Jahren der von Fremden erlittenen Erniedrigung wird den Einwohnern gewiß unvergeßlich bleiben!

Tags darauf, den 12ten, langte dieses Monument auf 6 Wagen, die zusammen mit 32 Pferden bespannt waren, in Elberfeld ein. Der Oberbürgermeister Brüning hatte zum Empfang desselben folgenden Aufruf an die Bürgerschaft erlassen:

„Jenes Meisterwerk, das einstens eine Zierde der schönen Stadt Berlin war, wurde von den Feinden Europa's

nach jener Stadt geschleppt, von wo aus Despotie und Unglück über die Menschheit verbreitet wurde. Aber Preußens mächtiger Arm demüthigte den Stolz des Feindes und seine Heere zogen nach jener Stadt, wo dieses Kunstwerk — von deutscher Hand verfertigt — prangte, — das nun wieder seine Stelle in Preußens Königs-Stadt einnehmen wird.

Mitbürger! — Diese Sieges-Trophäen, wieder errungen von unsern Brüdern, treffen heute aus Paris in unserer Mitte ein. Laßt es uns mit Ehrfurcht und Bewunderung empfinden und unsere Freude laut an den Tag legen, daß Deutsche ein Heer stolzer Fremdlinge gedemüthigt haben, die auch uns einstens tyrannisirten."

Die ankommenden Wagen, von 25 Mann preuß. Truppen escortirt, wurden nun von 4 Polizei-Offizianten empfangen und unter Voranstretung von 2 Tambouren und 12 Musikanten, unter dem Läuten aller Glocken, in einem feierlichen Zuge nach der Stadt hereingebracht.

Brüssel, vom 5. Mai.

Der österreichische Generallieutenant Baron Vincent hat das militairische Gouvernement in Belgien übernommen, und sagt in seiner Proklamation an die Völker Belgiens: Kaiser Franz schickt mich zu Euch. Ihr gehört nicht mehr zu Frankreich; ihr werdet wieder Belgier. Im Namen der hohen Alliirten nehme ich Besitz von Antwerpen rc. Am 4ten früh war die französische Garnison abmarschirt, nachdem Carnot schon einige Tage vorher die Stadt verlassen hatte.

Basel, vom 5. Mai.

Was in Deutschen Zeitungen von der Familie Bonaparte in Beziehung ihrer vorgeblichen Verwandtschaft mit hiesigen Familien gesagt wird, ist ganz irrig. Folgendes sind die wahren Verhältnisse: Franz Fäsch von Basel, Oberlieutenant in dem Schweizerischen Regiment Boccard, heirathete im Jahre 1757 zu Ajaccio in Korsika eine junge und schöne Wittwe, welche ihm aus ihrer ersten Ehe mit einem Korsen, Ragliolini, eine Tochter von 12 Jahren zubrachte. Sie bekam nachher von dem Oberlieutenant Fäsch noch zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Der Knabe, der sich im Anfange dem geistlichen Stande gewidmet hatte, legte sich einige Zeit nachher auf die Rechtsgelehrsamkeit, kehrte aber bald wieder zur Theologie zurück. Dieser nun ist der dermalige Kardinal Fäsch. Die Tochter, welche Mad. Fäsch mit ihrem ersten Mann gezeugt hatte, Namens Lätitia Ragliolini, heirathete im Jahre 1767 einen Korsikanischen Edelmann, Carl Bonaparte. Aus dieser Ehe entsprossen 8 Kinder, nämlich fünf Söhne, Joseph, Napoleon, Lucian, Ludwig und Hieronymus, und 3 Töchter, Mathilde, Caroline und Adelheid. Der Lieut. Fäsch, der die Großmutter (mütterlicher Seits) von Napoleon geheirathet hatte, war also nur durch eheliche Verbindung dessen Großvater, da hingegen dessen Sohn (der Kardinal) als halbbürtiger Bruder von der Mutter Napoleons, sein wahrer Oheim von mütterlicher Seite ist.

Dijon, vom 30. April.

In der Provinz Bourgogne cirkulirt jetzt eine Adresse an Ludwig XVIII., worin die Wiederherstellung der unbeschränkten königlichen Gewalt verlangt wird. Die obersten Behörden fordern jedermann öffentlich auf, diese Akte zu unterzeichnen; sie ist in der ganzen Provinz bekannt gemacht, und allenthalben eilen die Einwohner, sie mit ihrer Namensunterschrift zu versehen.

Es heißt in derselben: Sire! Ihre getreue Unterthanen von Bourgogne haben nicht ohne lebhafte Unruhe den Constitutions-Entwurf lesen können, der Ewr. Maj. vorgelegt werden soll; sie haben zu sehen geglaubt, wie die Revolution sich auf sich selbst zurückziehe, um sich mit ihren Unfällen und ihren Verbrechen aufs neue zu entwickeln; sie sind erschrecken über den Keim der Zwietracht, wozu dieselbe den ersten Stoff wieder geben und anhäufen könnte, sie haben besonders mit Schmerz wahrgenommen, daß Ihre heilsame, fortwährend unterdrückte Autorität nicht den ganzen Umfang haben solle, den die Lage des Staats gebieterisch fordert. Wir werden es nicht unternehmen, Ihnen alle Gebrechen dieser Constitution zu schildern, deren Urheber sich nur damit zu beschäftigen scheinen, eine von der Nation an sich gerissene Gewalt in ihren Familien fortzupflanzen und das Erbtheil des Staats unter ihren Nachkommen zu vertheilen; wir sind überzeugt, daß keiner das Recht hatte und niemals haben wird, Ihnen Gesetze vorzuschreiben, daß die Nation nur das Recht hat, Auflagen zu bewilligen, und die persönliche Freiheit zu sichern. Herrschen Sie, Sire, mit der Machtausdehnung Ihrer erhabenen Vorfahren seyen Sie König von Frankreich wie Philipp August, Ludwig XII. und Franz I. Es ist, Sire, unsere feste Meinung, daß Sie nur von Gott und Ihrem Schwerdte abhängig sind, und unser Entschluß ist, zu sterben, wenn es seyn muß, um die Unabhängigkeit und die Würde Ihrer Krone zu behaupten.

Paris, vom 7. Mai.

Der Kaiser Alexander begiebt sich von hier nach London, von da nach Wien, und endlich nach Berlin, um daselbst die zurückkehrenden Garden die Revue passiren zu lassen. Sie werden in 50 Tagen ihren Marsch dahin vollendet haben.

An den Redakteur des Moniteurs ist nachstehende Adresse eingesandt, und in den Moniteur vom 7ten dieses eingerückt worden:

Endesunterschriebene Offiziere des Preußischen (Lützowschen) Freikorps, ersuchen Sie um die Gefälligkeit, den Ausdruck ihrer dankbaren Empfindungen gegen die Einwohner von Avranches, im Manche-Departement, in Ihr Journal aufzunehmen.

Wir waren (im vorigen Jahre) nach Sachsen detaschirt, um die Verbindung der Französischen Armee zu unterbrechen; nachdem im Juni ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, meldeten wir uns bei den äußersten Posten von Napoleon Bonaparte, um, einem Artikel des Waffenstillstandes zufolge, auf dem nächsten Wege über die Elbe zu gehen. Er ließ uns entwaffnen, und erklärte uns für Staatsgefangene. So wurden wir nach Mainz gebracht, und daselbst in den 7ten Stock eines Gefangenthurmes zusammengepreßt. In diesem schrecklichen Aufenthalt erhielten wir nichts als Stroh, und zur Nahrung die Suppe und das Brodt, welche in Frankreich den Uebelthätern gereicht wird. Durch eine Folge der Kriegsereignisse wurden wir späterhin auf das Schloß Hamm, und von da nach Mont Saint-Michel gebracht, und im Zuchthause dieses Felsens eingesperrt, wo man uns Anfangs eben so behandelte, als in Mainz, bis der Präfekt des Manche-Departements, Hr. Baron Bossi, sich mit unserer traurigen Lage genau bekannt machte, und es über sich nahm, unser Schicksal zu erleichtern. Endlich wurden wir am 12. April ganz befreit. Mit Bewilligung des Herrn Le Hurel, Unterpräfekten von Avranches, eilte Hr. Philipp v. Cantilly, Obristlieutenant der National- und Stadtgarde von Avranches Hr. Bonerie, mit einem Theil der Garde und mehreren der vornehmsten jungen Leute aus

der Stadt uns zu Hülfe, öffneten die Thore unseres Gefängnisses, aus welchem sie zugleich den Herrn Röhr, einen Officier aus dem Großherzogthum Berg, und den Adjudanten Chastel, zwei Staatsgefangene, befreiten. Sie führten uns nach Avranches, wo fast alle Einwohner uns entgegen gekommen waren, und wir zogen unter dem Zurufe ein: es lebe Friedrich Wilhelm! es lebe Alexander! es leben die Alliirten! Es lebe Ludwig XVIII.! Abends wurde ein Gastmahl gegeben, auf welchem sich alle Honorationen eingefunden hatten. Man machte Musik, man sang, man brachte Gesundheiten aus. Nach dem Banket stritten sich die Gäste um das Vergnügen, die Gefangenen zu bewirthen. Die ganze Zeit unsers Aufenthalts bei den gütigen Einwohnern von Avranches wurden wir als Brüder und Blutsfreunde gehalten. Jedermann suchte uns das Vergangene vergessen zu machen, und uns die herzlichste Theilnahme über unsre glücklich überstandene Noth auszudrücken.

Ein öffentliches Zeugniß unserer Dankbarkeit kann allein uns genügen. Empfangt, biedere Einwohner von Avranches, den Zoll unsrer innigsten Erkenntlichkeit! Seid überzeugt, daß unsre gerührte Herzen euren Empfang nie vergessen werden! Paris, den 1sten Mai 1814.

(gez.) v. Helden, Sarnowski, v. Aschenbach, v. Oppeln, v. Normann, v. Möllendorf, Enuppius (?) de Fleur. Preußische Offiziere.

Röhr, Großherzogl. Bergischer Offizier.

Paris, vom 8. Mai.

Vorgestern ertheilte Ludwig der achtzehnte dem Senat und unmittelbar nachher dem gesetzgebenden Rathe, welche beiderseits in ihrer Gesammtzahl zugegen waren, feierliche Audienz im Thronsaale. Auf die ganz kurze Anrede des Grafen Barthelemy, der als Präsident des Senats das Wort führte, antworteten Se. Majestät: Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gesinnungen, welche Sie mir zu erkennen geben. Ich werde halten, was ich Ihnen versprochen habe, und werde über alles, was die Herstellung der allgemeinen Wohlfahrt betrifft, die obersten Reichs-Collegien immer gern zu Rathe ziehen. — Die Anrede des Vice-Präsidenten vom gesetzgebenden Rathe, Herrn Felix Faulcon, erwiederte der König dahin, daß er nicht zweifle, wie jedes einzelne Mitglied dieser Rathsversammlung sich stets Seines Zutrauens werth bezeigen werde.

Als Se. Maj. der König von Preußen die hiesige Münz-Werkstatt besuchte, und vor dem Prägewerk einige Minuten verweilte, um das Ausprägen mit anzusehen, wurden unvermerkt die Stempel gewechselt, und Thalerstücke geprägt, die auf der einen Seite das Wort: „Friedens-Engel" mit der Namens-Umschrift des Königs von Preußen, auf der andern Seite die drei Wappenlilien Frankreichs mit der Umschrift: „das dem europäischen Staaten-Verein zurückgegebene Frankreich" zeigten. (Gleiche Ehrenbezeigung war auch dem Kaiser Franz wiederfahren, als Er die Münze besichtigte.) Der König, den der Baron Humboldt und einige Adjudanten begleiteten, äußerte sich über jene Ueberraschung gegen die Direktoren und Verwalter der Münze überaus verbindlich. Als Se. Majestät sich von diesem Zimmer in den Saal verfügten, wo die Medaillen geprägt werden und Ihnen alle dazu dienende Geräthschaften und Maschinen vorgezeigt worden waren, ward, um die Anwendung derselben anschaulich zu machen, eine Anzahl Medaillen vor Ihnen ausgeprägt. Auf diesen war einer Seits das sehr ähnliche Brustbild Sr. Majestät, auf der andern die bei ähnlichem Anlaß übliche Inschrift vorhanden „Friedrich Wilhelm der dritte, König von Preußen, besucht die Medaillen-Münzstatt im Jahr 1814." Der König fand sein Bildniß überaus ähnlich, und sagte dem anwesenden Künstler, der diesen Stempel geschnitten hatte, Herrn Gayrard, viel schmeichelhaftes über seine Arbeit. Es wurden hiernächst noch mehrere kleine Medaillen, von der Größe, wie sie am Tage des Einzuges Ludwig des achtzehnten, unter das Volk ausgeworfen worden waren, in Gegenwart des Königs ausgeprägt, und Se. Majestät nahmen hievon Anlaß, Hrn. Gayrard, der auch diesen Stempel geschnitten hatte, über die hohe Aehnlichkeit Ludwig des achtzehnten Ihren Beifall zu erkennen zu geben. Zuletzt nahm der König das Cabinet in Augenschein, wo die Stempel zu allen seit Ludwig des siebenten Zeiten in Frankreich ausgeprägten Denk- u. Schaumünzen aller Art aufbewahrt werden, und bezeigte über den Reichthum und die ganze zweckmäßige Einrichtung der gesammten Münze, die in hoher Vollkommenheit steht, ihr Wohlgefallen zu wiederholten Malen.

Am 6ten wohnten Se. Majestät der Vorstellung einer komischen Oper im Theater Feydeau, incognito, bei.

Am 7ten dieses ward eine Deputation der Gesellschaft zur Vervollkommnung und Aufmunterung der Künste und Gewerbe bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz gelassen. Herr Chaptal (ehemaliger Minister des Innern und jetzt Mitglied des Senats) führte als Präsident das Wort und dankte dem Kaiser für den Schutz, den er beim Einrücken in Paris jedem nützlichen Institut habe angedeihen lassen. Der Kaiser antwortete: „er wünsche, daß die Künste und die nützlichen Gewerbe auf dem ganzen Erdboden immer weiter ausgebreitet und überall vervollkommt werden möchten, und Er schätze alle diejenigen, welche zu diesem Zweck mitwürkten, ganz besonders hoch." Er ließ sich hierauf alle Mitglieder der Deputation einzeln nennen, und wußte mehreren derselben etwas sie speciell Betreffendes angenehmes zu sagen.

Der Kaiser Franz hat zum zweitenmale den botanischen Garten, die dortige Menagerie und das Naturalien-Cabinet, und nächst diesen auch mehrere öffentliche Bibliotheken, desgleichen das in seiner Art einzig große und vollständige Mineralien-Cabinet besucht, und bei letzterem, zu welchem die österreichischen Staaten eine so wichtige Ausbeute liefern, mit besonderem Wohlgefallen und Theilnahme verweilt.

Lord Wellington wird überall ausnehmend ausgezeichnet. Vom gesetzgebenden Rathe haben sich die Deputirten aller jener südlichen Departements von Frankreich, in welchen die englisch-spanisch-portugiesische Armee jetzt in Cantonnirung steht, in einem feierlichen Zuge zu Ihm hin verfügt und ihm für die musterhafte Mannszucht, welche sein Heer dort beobachtet hat, so wie für sein persönliches Benehmen gegen die Landesbehörden, im Namen ihrer Committenten, der dortigen Einwohner, ganz besonders gedankt. Als der Lord vorgestern, mit dem Herzog von Berry in der Vorstellung der Oper „Colinette am Hofe" in die Loge trat, da auf dem Theater eben der Rundgesang angestimmt ward „Laßt uns des braven Herrn Gesundheit trinken" stimmte das Parterre mit Bravo und mit Vivat Wellington ein. Eben so erging es ihm als er gestern die große Oper besuchte, und beim Herausgehen ward er, unter stetem Vivatrufen, von dem zudringenden Volke, gleichsam bis in seinem Wagen getragen.

Es wird in öffentlichen Blättern vorgeschlagen, das Andenken an die Anwesenheit der verbündeten Monarchen in Paris unter andern auch dadurch zu verewigen, daß ansehnliche Straßen die Namen dieser Herrscher tragen sollen.

Der Prinz-Regent hat den Feldmarschall Blücher einige sehr schöne Pferde aus den besten englischen Gestüten zum Geschenk übersandt.

Paris, vom 9. Mai.

Heute ist der Prinz Eugen angekommen, und hat den König um 3 Uhr Nachmittags besucht.

Gestern ist ein Postinspektor abgegangen, um die Vorkehrungen zur Reise Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen nach England zu besorgen.

Der Feldmarschall Blücher ist noch immer hier und bewohnt dasselbe Haus in der Straße Ceruti, obgleich die englichen Blätter ihn schon in London eintreffen lassen.

Lyon, vom 2. Mai.

Am 26sten v. M. Abends kam Napoleon in einem Dorfe nahe bei Lyon an, verweilte dort ein wenig, und passirte dann um 10 Uhr hier durch. Er begegnete unterwegs dem Marschall Augereau, mit dem er, wie man sagt, noch eine Zusammenkunft hatte. Der Prinz von Hessen-Homburg hat ihm einen Besuch bei seiner Durchreise gemacht. Er begegnete auf der Reise einem Lyoner, mit dem er sich lange über den Zustand der Arbeiten in der Stadt mit aller Geistesgegenwart unterhielt. Ueberhaupt scheint er viel Kaltblütigkeit, ja sogar Gleichgültigkeit zu haben, indem er von seinem Sturze wie von einem ihm fremdartigen Ereignisse spricht. Bei seiner Durchreise soll er einige Bücher hier haben kaufen lassen; man nennt darunter eine Bibel, Anacharsis Reisen, Gibbons Geschichte rc.

Von Lyon setzte er seine Reise über Valence und Montelimart ohne Unfall fort; allein zu Avignon wurde er vom Volke insultirt.

Es geht eine ziemlich bedeutende Anzahl Soldaten von der Kaiserl. Garde hier durch. Ein Kavalleriekorps von derselben folgte Napoleon in einer Entfernung von zwei Tagereisen. Man sagt, diese Truppen begeben sich nach der Insel Elba, wo sie die Garnison bilden sollen.

London, vom 3. Mai.

Man glaubt, daß vor Ausgang d. M. der allgemeine Friede zwischen Frankreich und allen verbündeten Mächten unterzeichnet seyn wird. Die Einfuhr englischer Waaren in Frankreich wird der Gegenstand einer besondern Uebereinkunft sein.

London, vom 6. Mai.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes: Se. königl. Hoheit der Prinz Regent haben geruht, im Namen und auf Geheiß Sr. Maj. die Würden eines Herzogs und Marquis zu bewilligen: Dem Feldmarschall Arthur von Wellington, Ritter des Hosenband-Ordens und seinen gesetzlich erzeugten männlichen Erben mit den Namen, Würden und Titel eines Marquis Douro und Herzogs (Duke*) von Wellington in der Grafschaft Sommerset; die Barons- und Pairs-Würde ist verliehen: den General Lieutenants Sir John Hope, Graham, Staleton Cotton, Sir Rowland Hill und Sir Will Cart Beresford.

*) Diese Auszeichnung ist um so größer, da seit einem Jahrhundert der herzogliche Titel nur Prinzen vom Geblüte, andern verdienten Männern aber die der Pairschaft nur als Barons, Grafen, Viskounts oder höchstens als Marquis ertheilt wurde.

Marschall Blücher ist hier vorgestern angelangt, und hat seine Wohnung im Foreign Hotel (Leicestersquare) genommen.

Unsere Privatbriefe aus Bordeaux erzählen folgendes: Im Schauspielhause, als der Herzog von Angouleme zugegen war, stiegen einige unruhige Personen auf die Bühne, und verbrannten öffentlich ein Exemplar der neuen französischen Constitution. Dies geschah angeblich deswegen, weil der neue Adel oder der Senat alle Rechte des alten Adels übergangen, und sich ausschließlich Vermögen, Titel und Rang gegeben hätte. Der Herzog von Angouleme bezeigte sein großes Mißfallen über dies unkluge Betragen.

Am 2ten Mai wurde beiden Häusern der Unions- und Subsidien-Traktat mit Oesterreich, Rußland und Preussen, datirt Chaumont, den 5ten März, vorgelegt, so wie auch die Convention zwischen Sr. brittischen Majestät und der französischen Regierung, abgeschlossen zu Paris, am 23sten April. Im Hause der Gemeinen forderte Hr. Wynne die Vorlegung der Papiere, in Rücksicht der Unterhandlung wegen Norwegen. „Wir sind vermöge unserer Allianz mit Schweden verbunden, sagte er, diesem Reiche in der Erlangung Norwegens beizustehen, in so fern, nach den Ausdrücken dieses Traktats, das Glück dieses Landes dadurch befördert wird. Ein Volk aushungern, heißt aber wahrlich nicht dessen Glück befördern. Noch schlage ich vor, eine Rechnung über alle die Summen beizubringen, die seit der Unterzeichnung des Tractats vom 3ten März 1813 Schweden vorgeschossen sind, auch Berichterstattung über die Anzahl der Truppen, die Schweden im letzten Feldzug gestellt hat." Beide Motionen gingen durch.

Am 4ten wünschte Herr Whitbread zu wissen, ob ein Tractat, am 11ten April zwischen dem vormaligen Kaiser von Frankreich und allen Alliirten, England ausgenommen abgeschlossen sey, und in dessen Folge ein englischer Officier Bonaparte auf seiner Reise nach Elba begleitet?

Der Kanzler der Schatzkammer antwortete: daß er diese Fragen zu beantworten nicht für schicklich halte.

Wien, vom 10. Mai.

Der Aufstand in Mailand soll durch eine neue, von dem hernach ermordeten Finanzminister Prina vorgeschlagene lästige Abgabe zunächst veranlaßt worden seyn. — Auch der Vizekönig soll den letzten Tag seines Aufenthalts in Mantua unter großen Gefahren zugebracht haben, weil die ital. Armee auf Zahlung des seit vielen Monaten rückständigen Soldes bestand, und die Generale Palombini und Paolucci sich seiner Abreise zu widersetzen schienen. Indessen konnte er doch unter östreichischem Schutz seine Reise antreten und kam unter Eskorte des Generals Stutterheim am 27sten zu Verona an. — In seiner Proklamation vom 17ten April, durch welche er die Franzosen heimschickte, bediente er sich noch Ausdrücke, die vermuthen ließen, daß er sich schon als König von Italien erblicke; allein in der letzten, vom 26sten, an die Völker des Königreichs Italien erklärt er: „daß neue politische Ereignisse ihn zwingen, sie zu verlassen, u. die Erfüllung eines Wunsches, den er einst gehegt, ungewiß machten. Vielleicht würden die tapfern italienischen Krieger ihn nicht mehr in ihren Gliedern, an ihrer Spitze sehn, es ihm vielleicht nicht mehr vergönnt seyn, ihren Zuruf zu hören rc. — Parga, im ehemaligen venetiani-

schen Albanien, wo sich eine französische Besatzung von etwa tausend Mann befindet, und in dem umliegenden türkischen Gebiet Streifereien treibt, wird jetzt von Aly Pascha von Janina belagert. — Paro und Fano haben sich den Engländern ergeben, und Korfu wird wahrscheinlich bald folgen. — Zum Beweise, daß die Pforte mit unserm Hofe in gutem Vernehmen stehe, hat sie den bosnischen Hauptleuten die den Verträgen zuwiderlaufenden Feindseligkeiten an den Gränzen aufs strengste untersagt.

Gothenburg, vom 30. April.

Der Landtag in Norwegen beschäftigt sich nur mit der Abfassung der Konstitution. Prinz Christian ist unter dem Namen Christian Frederik der Erste zum König von Norwegen erwählt. Admiral Bille passirte hier gestern von Kopenhagen nach Norwegen durch, dem Prinzen bestimmte Befehle des Königs von Dännemark überbringend, Norwegen mit allen Festungen ꝛc. an Schweden zu übergeben, bei Strafe, als Verräther behandelt zu werden.

Se. Majestät der König von Schweden haben folgende Deklaration an die Normänner erlassen: „Se. Maj. hat durch eine an das Volk von Norwegen gerichtete Proklamation erklärt, daß er demselben alle wesentlichen Rechte, wodurch öffentliche Freiheit besteht, zusichere, und daß er sich ausdrücklich verpflichte, der Nation die Befugniß zu lassen, sich eine, den Bedürfnissen des Landes angemessene Konstitution zu geben, hauptsächlich begründet auf eine National-Repräsentation und das Recht, sich selbst zu besteuern; diese Zusagen werden gegenwärtig auf die förmlichste Weise erneuert. Der König will auf keine Weise die neue Constitutions-Akte Norwegens behindern, nur muß sie ihm vorgelegt werden. Er wünscht nur den ersten Grund zu legen, aber er überläßt dem Volke das Recht, das ganze übrige Gebäude zu errichten. Se. Majestät ist unverbrüchlich entschlossen, die Finanzsysteme beider Lande nicht mit einander zu vermengen. In Folge dieses Grundsatzes werden die Schulden beider Nationen immer von einander getrennt bleiben, und es soll Norwegen keine Abgabe auferlegt werden, um Schwedens Schulden zu zahlen, und umgekehrt. Die Absicht Sr. Maj. ist, nicht zu dulden, daß die Einkünfte Norwegens außer Landes geschickt werden. Nach Abzug der Administrations-Kosten wird das Uebrige zum allgemeinen Nutzen verwandt und zu einem Fonds zur Tilgung der Nationalschuld.“

Kurze Nachrichten.

In Schwaben liegt es voll österreichischer und russischer Truppen, die auf dem Marsch nach Frankfurt Halt machen.

In Sachsen werden bereits Lieferungskontrakte wegen des bevorstehenden Durchmarsches der russischen Truppen geschlossen. Den 1sten wird die erste Kolonne derselben zu Frankfurt erwartet.

Die Regentschaft von Spanien hat den wackern Vertheidiger von Saragossa, D. Joseph Palafox, zum Oberbefehlshaber der National-Armee ernannt.

Am 6ten d. starb zu Darmstadt der, um die Tonkunst so verdiente großherzogliche Geheimerath Abbé Vogler an einem Nervenschlag.

Frankreichs künftige Gränze.

Vermöge der Convention vom 23. April werden die verbündeten Heere am 1. Juni Frankreich verlassen. Freilich kann diese auf später zu treffenden Friedens-Bedingungen keinen Einfluß haben, aber sie ist nichts destoweniger eine vorläufige Basis: Frankreich bleibt, wie es am 1. Januar 1792, d. h. in seinen alten Gränzen, in seinen Gränzen vor der Revolution war; denn von 1789 bis zum 1. Januar 1792 hat Frankreichs Grundgebiet keinen Zuwachs erhalten. Die beiderseitigen Grenzörter von der Nordsee bis ans mittelländische Meer, Frankreichs Ostgränze bezeichnend, sind mithin folgende:

Französischer Seits.		Deutscher Seits.
Dünkirchen	—	Furnes — Nieuwport
Lille (Ryssel)	—	Ypern
Douay	—	Tournay
Valenciennes	—	Mons
Maubeuge	—	Charleroi
Charlemont	—	Dinant — Namur
Sedan	—	Neufchateau
Montmedy — Longwy	—	Luxemburg
Thionville	—	Trier
Saarlouis	—	Zweibrücken
Landau	—	Speyer.
(Nun berührt die Gränze den Rhein.)		
Seltz	—	Rastatt
Straßburg	—	Kehl
Neu-Breisach	—	Alt-Breysach.
Hüningen	—	Basel.

Nun berührt die Gränze die Schweiz, und zieht sich vom Rhein ab wieder westlich, so daß das französische Befort im Norden des deutschen inclavirten Mompelgards liegt. Die Doux und der Jura bilden die Gränze gegen die Schweiz bis Genf, welche das franz. Ländchen Gex berührt. Von Genf bildet der Rhone die Gränze gegen Savoyen bis Pont Beauvoisin, Chambery, Savoyens Hauptstadt, gegenüber; der Mont Genevre und Viso trennen die Dauphine und die Provence von Piemont, und endlich auf einer kleinen Strecke das Küstenflüßchen Var, welches zwischen Saint Paul franz. Seits u. Nizza ital. Seits ins mittelländische Meer fließt. Folglich muß Frankreich zuvörderst seine sämmtlichen Continental-Eroberungen aufgeben. Von der Zurückgabe der Colonien ist nicht die Rede, vielmehr behalten die verbündeten Mächte sich nach dem 4ten Art. der Convention vor, über die See-Arsenale, über die ausgerüsteten und nicht ausgerüsteten Kriegsschiffe ꝛc. nähere Verabredung zu treffen. Noch muß man wohl bedenken, daß Frankreich durch die Contre-Revolution aufgehört hat, eine präpondirende Kriegsmacht zu seyn.

Frankreich verliert von seinen bisherigen Besitzungen, außer demjenigen, was er sich in Holland, Deutschland und Italien zugeeignet hatte, folgende dreizehn Departemente: Jemmappes (Mons); Lys (Brügge); Schelde (Gent); beide Nethen (Antwerpen); Dyle (Brüssel); Nieder-Maas (Mastricht); Ourthe (Lüttich); Sambre und Maas (Namür); Wälder (Luxemburg); Rhein und Mosel (Coblenz); Saar (Trier); Donnersberg (Mainz); Roer (Achen). Diese Departemente umfassen einen Flächenraum von 11 Millionen 344,028 Quadratmorgen, mit einer Bevölkerung von 4 Millionen 916,000.

Auch Savoyen und das Walliserland sind wieder von Frankreich getrennt; nämlich die Departemente Leman (Genf); Montblanc (Chambery), Simplon (Sion). See-Alpen (Nizza), mit 730,000 Einwohnern. In Italien die Departemente Montenotte, Genua, Apenninen, Taro, Arno, Mittelmeer, Ombrone, Rom, Trasimene, Doria, Sesia, Po, Marengo, Stura, mit beinah 5 Millionen Einwohnern.

Frankreich scheint aber das vormals päbstliche Gebie-

Avignon, und Venaissin (das Departement Vaucluse) zu behalten, welche es im Jahr 1791 an sich riß; eben so die Besitzungen vieler deutschen Fürsten im Elsaß und Lothringen, welche 1789 zum französischen Gebiete gezogen wurden. Es hätte demnach gegenwärtig noch 87 Departemente, mit einer Bevölkerung von 28 bis 29 Millionen.

Anzeige und Bitte.

Der Cämmerer und Apotheker Herr Zeidler zu Sonnenburg bei Cüstrin, ist durch gänzlichen Verlust seines Haab und Gutes bei dem dort vor Kurzem statt gehabten allgemeinen Brande in die dürftigsten Umstände, besonders dadurch, daß er seine eigene Rettung der Anderer nachsetzte, gerathen. Dieser thätige, geschickte und wirthliche Mann verdient in diesem unverschuldeten Unglück die Hülfe der Herrn Aerzte, Wundärzte, vorzüglich aber seiner Collegen, der Herrn Apotheker. Um sein Elend zu mildern, bitte ich, durch ihn aufgefordert, die Herrn Physiker hiesiger Provinz milde Sammlungen in Ihrem Bezirke zu veranstalten und mir solche zur weitern gewissenhaften Beförderung an den Herrn Zeidler, der seinen Dank seinen Wohlthätern selbst zu bringen wünscht, directe gefälligst zu übermachen. Wer bald hilft, hilft doppelt. Stargard den 8. May 1814.

Sponitzer.

Literarische Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist erschienen:

Lieder des Vaterlandes und der Geselligkeit. Preis 12 Gr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Plan von den Angriffen und dem Einzuge der verbündeten Heere in Paris am 31. März 1814 6 Gr.

Lüders, L., Welthistorische Ansicht vom Zustande Europas am Vorabend der Schlacht bey Leipzig. Mit einem Plane der Schlacht bey Lützen. 14 Gr.

Verbindungen.

Unsere am 21sten dieses vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin den 22. May 1814.

F. H. Kuhberg. Caroline Kuhberg, geb. Berger.

Meine am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit der 3ten Tochter des verstorbenen Oberforstmeister Meisner, verfehle ich nicht, meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stargard den 21. May 1814. Bäuerlein,

Königl. Regierungs-Calculator.

Lotterie-Anzeige.

Ganze auch getheilte Loose zur 1sten Classe der 30sten Classen-, so wie auch zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33. für Hiesige und Auswärtige zu haben.

D. Hitsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Todesfall.

Nach sechszehnjährigen Leiden entschlief gestern, zu einem bessern Leben, meine zweite geliebte Tochter, Caroline Friederike, im 33sten Jahre ihres Lebens. Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Verwandten und Freunde, zeige ich dieses hiedurch an, und verbitte alle Beyleidsbezeugungen. Stettin den 13. May 1814.

v. Plötz, General-Landschaftsrath.

Publikandum.

Für die Königl. Gensd'armerie von Pommern und der Neumark sollen auf hohen Befehl, gegen gleich baare Bezahlung, 9 Stück gesunde fehlerfreye Pferde geliefert werden. Lieferungslustige können sich dieserhalb bey dem unterzeichneten Krieges-Commissariat melden, um die nähern Bedingungen wegen der Ablieferung zu erfahren und ihre Preise abzugeben. Stargard den 19. May 1814.

Königl. Preuß. Krieges-Commissariat im Militair-Gouvernement zwischen der Oder und Weichsel.

Verpachtung.

Es soll die Benutzung des Grases auf den Hauptwällen und übrigen Werken der hiesigen Festung, des Forts Preußen und der Stadt Damm für dieses Jahr, entweder im Ganzen oder in kleineren Parcelen, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden; hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 28sten May, Vormittags um 10 Uhr, in dem Bureau der unterzeichneten Commandantur angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß der Wallmeister Schilling hieselbst und der Wallmeister Peck in Damm angewiesen sind, denen, welche sich dieserhalb bey ihnen melden, die zur Grasnutzung bestimmten Wälle und Werke resp. hier und in Damm zur Besichtigung näher nachzuweisen. Stettin den 19. May 1814.

Königl. Preuß Commandantur.
v. Plötz

Schiffs-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des hinter der Baumbrücke hieselbst liegenden Brigg-schiffs Juno, welches, beil- und bohrfertig, nach der gerichtlichen Taxe auf 5995 Thaler abgeschätzt ist, haben Wir einen Termin im Stadtgericht auf den 9ten Juli dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. — Zugleich werden alle etwanige Schiffsgläubiger hierdurch aufgefordert, in diesem Termine mit ihren Forderungen sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen Ansprüchen an das Schiff werden präcludirt werden. Stettin den 2. May 1814.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

PROCLAMA.

Wir Rector und Concilium Academicum

Thun kund hiemit: Es haben bei Uns die verordneten Vormündere der minderjährigen Böckschen Kinder geziemend angezeiget, wie sie es den Umständen nach gerathen finden müßten, Namens dieser ihrer Pflegebefohlnen, die Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, des weiland hiesigen akademischen Oeconome Johann Christoffer Böck nur cum beneficio legis et Inventarii anzutreten, und daneben zur Erforschung des eigentlichen Passivstandes um die Erlassung öffentlicher Proclamatum wollten gebeten haben. Wann nun diesem Gesuche deferirt worden; so citiren

Wir Kraft habenden Amtes hiemittelst alle und jede, welche an den verstorbenen academischen Oekonomus Johann Christoffer Böck, und dessen gesammten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen haben, oder zu haben vermeinen, zur Angabe und rechtlichen Bescheinigung derselben in dem auf den 23sten April, 21sten Mai und 18ten Junius d. J. angesetzten Liquidationsterminen in loco Concilii zu erscheinen, sub pœna contumaciæ, præclusi et perpetui silentii, und ist zugleich zur Publikation der Präclusiv-Erkenntniß Terminus auf den 9ten Julius d. J. präfigirt.

Datum Greifswald am 29sten März 1814.

(L. S.)

Citation der Creditoren.

Denen gesammten Gläubigern des Braueigen Kancke hieselbst wird hierdurch nicht allein die nunmehrige Eröfnung des Concurses, zugleich aber auch bekannt gemacht, daß Terminus zur Verification ihrer Forderungen auf den 20sten Julii c., Vormittags um 9 Uhr, ansteher, in welchem die gesammten Gläubiger vorgeladen werden, ihre Ansprüche an gedachter Concursmasse nachzuweisen, und zu dem Ende entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Cörlin den 14ten April 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PROCLAMA.

Als von der Wittwe und den Kindern des verstorbenen Kauf- und Altermanns Jacob Christoph Wendt und ihren resp. Curatoren und Vormunde bey uns angezeiget worden, wie sie vermittelst eines mit dem Kaufmann Funck eingegangenen Häusertausches diesem nicht allein das von ihrem Erbgeber hinterlassene, am Markte hieselbst sub No. 10 belegene Wohnhaus abgetreten, sondern auch demselben das gesammte Waarenlager käuflich überlassen, dabey jedoch zu seiner Sicherstellung die Extrahirung öffentlicher Proclamatum übernommen hätten, weshalb sie um deren Erlassung geziemend angesuchet, auch diesem petito zu deferiren sich kein Bedenken gefunden; solchemnach werden Kraft dieses alle und jede, welche an obbemeldetes Haus oder an die von dem Kauf- und Altermann Jacob Christoph Wendt und hienächst dessen Wittwe betriebene Handlung und jetzt käuflich abgestandene Waarenlager aus irgend einem Grunde und Rechte Ansprüche und Forderungen haben, vorgeladen und aufgefordert, solche in denen dazu auf den 10ten Junius, 4ten und 25sten Julius dieses Jahres angesetzten Terminen, Vormittags um 10 Uhr, sub pœna contumaciæ, præclusi et perpetui silentii in Curia hieselbst gebührend anzumelden und zu beglaubigen, und soll zugleich zu Eröffnung des Präclusivspruches der 26ste August dieses Jahres pro Termino bestimmet seyn. Gegeben Wolgast den 16. May 1814. Bürgermeister und Rath der Stadt Wolgast.

Holzverkauf.

Auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern sollen am 10ten Junii a. c. in der Neu-Krackower Forst, auf der Amts-Commissionsstube zu Rügenwalde, 120 Stück starke Nutzholzbüchen, incl. 229 Klafter dergleichen Brennholz, sowie auch 80 Klafter birken Brennholz in stehenden Bäumen verkauft werden; wozu Käufer eingeladen werden. Alt-Krackow den 1. May 1814.

Der Landjäger Bartickow.

Wiesenverpachtungen.

Die 3 zum Canteniusschen Legat gehörige Wiesen, wovon

die erste im Vorbruch, nahe am Blockhause, nach der Stadt zu, im 2ten Schlage vom Reglitzstrohm; die zweite am Regelitzstrohm, bey der krummen Eichbahn im ersten Schlage; die dritte im Steinbruch, nahe am Blockhause im 2ten Schlage,

belegen, sollen anderweitig verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf den 25ten May d. J. Vormittags um 11 Uhr, in der Magistrats-Registraturstube angesetzt. Stettin den 18ten May 1814.

Collatores des Canteniusschen Legats.

Zur anderweitigen Verpachtung der im Wolfshorstschen Revier belegenen Charlottenhoffschen und Cämmereywiesen, wird ein Licitations-Termin auf den 31sten May c. in Wolfshorst angesetzt. Pachtlustige werden sich daher in Termino daselbst beym Forstbedienten Stadeloff einfinden. Stettin den 16. May 1814.

Die städtische Oeconomie-Deputation.

Zu verpachten.

Der Krug und die Brennerey in Jamekow, Randowschen Kreises, welche bisher zu 400 Rthlr. jährlich verpachtet gewesen, werden kommenden Trinitatis pachtlos, und sollen von neuem zusammen verpachtet werden. Liebhaber können sich bey mir melden. Stettin den 21. May 1814. von Essen, Justiz-Commissarius.

Auction ausserhalb Stettin.

Veränderungshalber will ich mein Inventarium am 7ten Junii a. c. meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in klingend Courant, verkaufen lassen, wozu ich Kauflustige gedachten Tages früh um 8 Uhr einlade. Die vorkommenden Gegenstände sind folgende:

11 Pferde, 3 Fohlen, 19 Zugochsen, 45 Kühe, 4 Bollen, 22 Häupter Jungvieh, 30 Schweine, 600 Schaafe und Lämmer, alsdann 2 Blasen nebst alle Brenn- und Braugeräthschaften, alles Acker-, Wagen- und Hausgeräth, wie auch etwas eichene und fichtene Dielen.

Jamikow nahe bey Stendel. Fr. W. Pahl.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction am Dienstag den 24sten May, Nachmittags um 2 Uhr, über eine Parthey von circa

15 Säcke Ingber,
10 — Sago,
10 — Cacao,
20 — Piment,
1 Ballen Zimmt,
100 Centner Blauholz,
20 Oxhoft Wein rother Medoc,
und 200 Pfund Indigo,

im Grawitzschen Speicher No. 43 an der Baumbrücke.

Eine Parthey von circa 200 Tonnen frisch angekommenen schottischen Hering von sehr schöner Qualite, soll am Mittwoch den 1sten Junii, Nachmittags um 2 Uhr, beym Seilhausmann Kohn in Auction verkauft werden. Stettin den 21sten May 1814.

Joh. Gottlob Walter.

Zu verkaufen in Stettin.

Alle Sorten schlesische Schleifsteine haben gegenwärtig wieder erhalten. G. E. Meister Wittwe & Comp., Grapengießerstraße 168 in Stettin.

Bester neuer holländischer Hering, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, billigst bey Ernst George Otto.

Theer, Schiffs- und Schusterpech ist zum billigen Preiß zu haben, bey J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Rigaer Rheinhanf, Amerikanische Ochsenhörner und Hornspitzen sind in billigen Preisen bey Klose, Breitestraße No. 356.

Neue saftreiche Citronen, grüne und gelbe Pomeranzen, ganz neuen Berger Fettbering in ⅛tel 4 Rthlr., in $\frac{1}{16}$tel 2 Rthlr. Courant, bey C. H. Gottschalck jun.

Zitronen und Pomeranzen bey J. F. Lebrenz, am Krautmarkt.

Ganz frische Tischbutter in Fässern von einigen 60 ℔. Netto, und schönen Saathafer offerirt zu billigen Preisen Aug. Bode, Speicherstraße No. 71.

Häuserverkauf in Stettin

Das am Mehlthor No. 1065 hieselbst belegene Haus, der graue Lachs genannt, soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Haus kann zu jeder Zeit besehen werden, und sind die näheren Bedingungen in der Oderstraße No. 5 zu erfahren, wo die Kauflustigen ihr Gebot abgeben und wann solches annehmlich ist, den Zuschlag sofort erwarten können.

Auf höhern Befehl sollen die dem Schuhmachergewerk zugehörigen Grundstücke auf der Lastadie sub No. 63 und 64 belegen, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 31. May c. Nachmittags um 2 Uhr, in dem Schuhmacher-Amtshause sub No. 564, große Wollweberstraße, angesetzt ist, und belieben sich Käufer daselbst einzufinden.

Die Alterleute des Schuhmachergewerks.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Hause No. 150 oberhalb der Schuhstraße, sind einige Stuben einzeln zu vermiethen.

Der Brodscharren am Krautmarkt No. 971 soll im Termin den 15ten Junii d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Bäckermeisters Gottfried Schiffmann (Breitestraße No. 359) auf 3 Jahre, vom 1sten August d. J. ab, an den Meistbietenden vermiethet werden.

Bekanntmachungen.

Wer Lust hat, eine Parthey von einigen Hundert Faden fichten Kloben- und Knüppelholzes an das Bollwerk in Gartz an der Oder zu liefern, der beliebe sich deshalb in portofreyen Briefen an mich zu wenden. Stettin den 18. May 1814. C. H. Steinicke.

Wollne Umschlagetücher in allen Größen und Preisen habe erhalten. Stettin den 16. May 1814. Fr. W. Croll.

Die von uns Unterzeichneten etablirte Lederhandlung, bietet bey der besten Waare die billigsten Preise dar; und zeigen wir solches, unter Versicherung der reellsten Bedienung, unsern resp. Handlungsfreunden, hiemit ganz ergebenst an. Müller & Böttcher, Grapengießerstraße No. 426.

Es wird ein Lehrling — versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen — auf einem Comtoir gesucht; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Der Schiffer Martin Krüger zu Altwarp hat sein Einachtel Antheil im Schiff Henriette, an Schiffer Joachim Oldenburg verkauft, die Kaufgelder werden am 4ten Junii d. J. ausbezahlt; Widerspruchberechtigte haben sich demnach vor diesem Termin bey dem Schiffsmäckler Hrn. Hecker zu melden.

Am 4ten Junii a. c. Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Comtoir die Kaufgelder für das am 12. m. p. durch mich verkaufte Galleasschiff Minna, geführt vom Schiffer G. E. Kann, ausbezahlt werden; Anspruchsberechtigte sind hiemit aufgefordert, sich in oder vor diesem Termin bey mir zu stellen, ihre Forderungen darzuthun, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen haben, damit lediglich an Verkäufer des Schiffs gewiesen zu werden. Stettin den 23sten May 1814. J. C. J. Hecker.

Ich habe dem Herrn Hofrath Damerow zu Stettin die General-Vollmacht zur Regulirung aller meiner gerichtund aussergerichtlichen Angelegenheiten übergeben. Jedermann, mit dem ich in Verbindung gestanden, wird daher ersucht, sich fernerhin an den Herrn Hofrath Damerow zu wenden. Niederzaden den 1. May 1814.

Heinrich Meyer.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Oeconome, welcher dreytausend Thaler baare Caution gegen Sicherheit oder so viel Werth im Inventarium stellen kann, zu bevorstehenden Johanni in der Uckermark gesucht. Man wendet sich deswegen in portofreyen Briefen an den Hrn. Justiz-Commissarius Busch zu Prenzlow.

Ein unterrichteter mit guten Zeugnissen versehener Brandweinbrenner, welcher nicht allein die Fabrication des Brandweins aus Getreide und Kartoffeln, sondern auch die Brauerey vollkommen versteht, wird unter sehr annehmlichen Bedingungen zu Michael auf einer bedeutenden Brennerey in der Uckermark verlangt. Er muß jedoch eine baare Caution von 600 Rthlr. stellen können. Nähere Nachricht ist zu erfahren bey dem Herrn Justiz-Commissarius Busch in Prenzlow, an welchen sich in portofreyen Briefen zu wenden ist.

Lotterie.

Zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 25. May gezogen wird, sind noch einige Loose zu haben, bey J. C. Rolin.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Vorzüglich schönen Varinas-Canaster in Rollen, sowohl in ganzen Partheien als einzeln zum billigsten Preiß, bei J. A. C. Lichtenberg in Stargard.